

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Gesamthausgasse 23.

Verantwortl. Haupt-Redaction:
Dr. Götner in Leipzig.

Für d. vollst. Theil verantwortlich
Dr. Arnold Bodet in Leipzig.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Preise an Wochenenden bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

In den Filialen für Jnl.-Annahme:
Otho Kriem, Universitätsstr. 22,
Sauls Köpfe, Rathhousstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anlage 14,500.
Abonnementpreis viertelj. 4^{fl.} 30^{kr.},
incl. Frangoboten 5^{fl.} 30^{kr.},
durch die Post bezogen 6^{fl.} 30^{kr.}
Jede einzelne Nummer 30^{kr.}
Belegexemplar 10^{kr.}
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 36^{kr.}
mit Postbeförderung 45^{kr.}
Inserate 4gep. Bourgeois 20^{kr.}
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis — Tabellarischer
Zug nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsdruck
die Spalte 40^{kr.}
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerandi
oder durch Postvorschuß.

№ 260.

Sonnabend den 16. September

1876.

Wegen der Messe

ist unsere Expedition
morgen Sonntag Vormittags bis 12 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Aus Stadt und Land.

Krippig, 15. September. König Albert
hat nachstehenden Tagesbefehl an das sächsische
Armee-Corps erlassen:

Merseburg, den 13. September 1876.
Soldaten! Zum ersten Male seit den denkwürdigen
Jahren 1870/71 ist das sächsische Armee-Corps in
dieser Lage als Ganzes wieder vereint gewesen, um
auch unter den Augen Seiner Majestät des deutschen
Kaisers von seiner Schlagfertigkeit Zeugnis abzulegen.
Zertheilt dem Corps die Ehre des Besalls unseres
kaiserlichen Oberfeldherrn bereits zu Theil geworden,
so gereicht es auch mir zur Freude und Genugthuung,
Euch wegen Eurer bewiesenen guten Leistung, Haltung
und Disziplin meine volle Zufriedenheit und Aner-
kennung aussprechen zu können. Der eist soldatische
Geist, der meine Truppen besetzt, sowie deren feste,
gewissenhaftes Streben nach Vollkommenheit, be-
fähigen dieselben nur erneut auch jetzt als ein
tüchtiges Ganzes sich zu bewähren. Euch Allen, von
Eurem Erlauchten Führer herab bis zu dem jüngsten
Soldaten erlaube ich hierfür meinen königlichen Dank,
indem ich von Euch meinen braven Truppen erwarte
und vertraue, daß Ihr alle Zeit fortfahren werdet im
Eiser, Hingebung, Treue und Tapferkeit das Volk
meiner Sachsen, in Witten unseres, großen deutschen
Heeres, würdig zu vertreten. Das walt' Gott!
Albert.

Krippig, 15. September. Unmittelbar nach
der Adresse des Kaisers verbreitete sich in unserer
Stadt die Nachricht, daß die Person des greisen
Renarchen bei dem am 7. September statt-
gefundenen Corpsumstand des 12. Armee-Corps
sich in einiger Gefahr befinden habe. Se. Majestät
setzte sogleich in die Attale eines Mannenregiments
gerathen und nur mit Mühe daraus befreit
worden sein. Wir haben bis jetzt von dieser Erz-
ählung, da sie unverbürgt auftrat, nicht Notiz
genommen. Die heutige „Magdeb. Zeit.“ theilt
uns mit, daß man sich in der Umgebung des
Kaisers erzähle, derselbe sei bei dem Parade-
exerciren des sächsischen Corps in eine Cavallerie-
Attale gerathen und habe dieselbe etwa 500 Schritt
in gehendem Carrière mitgeritten. Der „Magdeb.
Zeit.“ muß natürlich die Vertretung dieser Mit-
theilung überlassen bleiben.

—o. Wir erwähnten bereits in diesem Blatte,
daß die Kirche zu Pögnitz zum Behufe eines
Neubaus abgebrochen worden sei, und gedachten
dabei auch der in derselben befindlichen Alter-
thümer. Wie wir an Ort und Stelle hörten,
hat die Ortsbehörde sich derselben aufmerksam
angenommen und für die neue Kirche sie in
Verwahrung gebracht. Dort werden sie, wenn
auch vielleicht einzelne nicht wieder zum Gebrauche,
so doch zur Erinnerung an die Ortsgeschichte
sämmtlich wieder Aufstellung finden. Die Kanzel
stiftete der Kirche 1595 Hans von Blasewitz,
dessen Familie das Rittergut um 1508 von einem
Herrn von Pflug auf Pögnitz an sich gebracht
hatte. Die Bettern Wolf und Balthasar ließen
1582 auf ihre Kosten das steinerne Taufdenkmal
bestellen, dessen säulenförmiger Fuß beim Abbruch
leider in Stücke gegangen ist. Ein gutes Ge-
wölbe, die Heißelung Christi darstellend, verehrte
der Kirche 1667 Christian Simon, Kunstmaler in
Leipzig, und die zinnerne Taufschale 1652
Johannes Gentsch. Auf dem Satteldache der
alten Kirche befand sich als Wetterfahne eine
weibliche Figur mit fliegenden oder, wie es in der
Herabheit heißt, „zur Erden geschlagenen“ Haaren
und einem Blasewitz in der Hand, dem Wappen-
zeichen des alten Geschlechts von Blasewitz, das
schon zu Anfang des 15. Jahrhunderts Angehörige
im Leipziger Rathshaus hatte. So wurden 1428
Johes Blasewitz und 1425 seine Ehegattin
Trafiana in der Nicolaiskirche begraben, und
Johes Blasewitz starb 1508, sowie Wolf 1509.
Lepterer hinterließ Pögnitz seinem mit Regine
von Wiedemann auf Alttranstätt erzeugten Sohne
Balthasar, der sich mit Christine Goldhahn,
der Tochter eines Leipziger Rathsherrn vermählte,
an welche Familie noch der Name des Goldhahn-
göthens erinnert, dessen Grund und Boden zu
ihrem Besitzthum gehörte. Die schon genannten
Bettern Wolf und Balthasar von Blasewitz,
welche den Taufstein stifteten, besaßen Pögnitz
gemeinschaftlich. Sie sind wohl auch die Stifter
des wohlhaltenen auf unsere Zeit gekommenen
Kirchenfensters mit trefflicher Glasmalerei. Auch
in der Thomaskirche befand sich in einem Fenster
eine Glasmalerei mit dem Blasewitz'schen Wappen,
welche jetzt die Sammlung des Vereins für die
Geschichte Leipzigs verwahrt. — Den beiden

Bettern Wolf und Balthasar folgte Balthasar,
welcher Dorothea von Görlich heirathete, deren
Sohn Paul Christoph, vermählt mit Gertraud
Müller, 1658 starb. Seine Tochter Elisabeth
heirathete 1642 den Pfarrer der Tegellkirche —
nach einem verschwundenen Dorfe Tegel benannt,
deren Namen man in „Sanct Thelma“ umgeformt
hat. — Jeremias Höpner, Johann von Blasewitz,
Balthasar's und Dorothea's Sohn und Gutserbe,
war so contract, daß man ihn überall hin heben
und tragen mußte. Seine einzige Beschäftigung
bestand 23 Jahre lang nur in Beten, Singen
und Lesen. Er starb am 8. December 1704 als
der Letzte seines Geschlechts und wurde vor dem
Altare der Kirche zu Pögnitz beigesetzt. Nach ihm
befaß das Gut der Oberpollmeier und Leipziger
Rathsherr Johann Jakob Rife auf Pögnitz. —
Bei der am letzten Sonnabend dem 9. September
erfolgten Aufhebung der drei im Pögnitz bei
der Kirche liegenden Grabplatten — davon eine dem
Andenken Balthasar's von Blasewitz und die
andere seiner Gemahlin Christine Goldhahn geltend
— fand man unter denselben kein Gewölbe, wie
vermuthet worden, sondern Alles mit Erde ge-
füllt. Man wird, nach Aussage der Arbeiter,
den Boden unter den Grabplatten weiter unter-
suchen. Nicht unmöglich ist es, daß im dreißig-
jährigen Kriege, und auch in späteren Kriegen die
Soldaten, wie es häufig geschah, die Gräber öffne-
ten, um darin nach verstaubten Kostbarkeiten zu
suchen, wobei sie Alles umwühlten. Vor der
Aufhebung des letzten Blasewitz's vorm Altare
hat man bis jetzt noch keine Spur erlangt. —
Uebrigens hatte die Kirche zu Pögnitz bis zum
Jahre 1638 ihre eigenen Pfarrherren. In diesem
Jahre wurde der Pastor Germann von Pögnitz
nach Waldenau verlegt, doch behielt er Pögnitz
bei. Erst 1691 wurde dieses mit Martfeldberg
verbunden und der Vertrag geschlossen, daß der
Gutsherr auf Pögnitz bei Neuwahlen des Pfarrers
besondere Vocation ausstellen sollte. Der erste
protestantische Pfarrer in Pögnitz war Stephan
Görig und der letzte Johann Apfelbach. — Eine
photographische Aufnahme der alten Pögnitzer Kirche
ist durch Herrn Photograph Thiele, Mitglied des
Vereins für die Geschichte Leipzigs, erfolgt, und
so ihr Bild der Nachwelt erhalten worden.

— Viele der Bewohner Leipzigs werden sich ge-
wöhnlich recht gut verschrieben höchst interessan-
ter alter Gebäude, z. B. des Rathhalls, der
Hauptkirche, der Münze u. s. w., erinnern, und
schon Wunder wird bewundert haben, daß von den-
selben keine Abbildungen im Handel waren. Wir
glauben darum Alle, welche sich für das alte
Leipzig interessieren, darauf aufmerksam machen zu
sollen, daß jetzt eine Anzahl Photographien solcher
Gebäude in der Kunsthandlung von J. Kroschewitz
am Neumarkt erschienen und daselbst im
Schaufenster ausgestellt sind. Die Photographien
sind, wie wir hören, nach Bleistiftzeichnungen und
Aquarellen, welche der durch seine Soldatenbilder
in weiteren Kreisen schon vortrefflich bekannte
Maler F. W. Heine aus Leipzig seiner Zeit
nach der Natur aufgenommen, angefertigt und
von sehr schöner malerischer Wirkung.

Dresden, 14. September. In der gestrigen
Sitzung unserer Stadtverordneten wurde die
erste Ergänzungswahl für die im Jahresschluß
aus dem Rath auscheidenden Stadträthe Schil-
ling, Herrmann, Weder, Krefschmar und Siegel
vorgenommen. Man einigte sich dahin, wie früher
in jeder Sitzung eine Ergänzungswahl vorzu-
nehmen, wozu der Wahlact drei Personen in
Vorschlag bringt, an die jedoch das Collegium
nicht gebunden ist. Die Wahl fiel mit 46 von
60 Stimmen auf Stadtrath Schilling. Für das
am 1. April im Leben getretene Impfstamm wurden
nachträglich 6000 \mathcal{L} Berechnungsgeld bewilligt.
Stadtrath Pöndel wies hierauf hin, daß
durch die Nachlässigkeit der Impfschlichtigen dem
städtischen Impfstamm eine große Arbeitslast er-
wache. Von 7638 Impfschlichtigen seien in
diesem Jahre erst 2300 freiwillig erschienen.

— Wie bekannt, werden in der Sächsischen
Schweiz an verschiedenen Stationen Pferde
gehalten, welche dazu bestimmt sind, Reisende auf
die schönsten Aussichtspunkte zu tragen. Namentlich
sind dergleichen Thiere auch in Wehlen auf-
gestellt, welche die Besucher zur Bastei befördern.
Man sollte nun meinen, daß diese Rosse besonders
zuverlässig und fromm seien, da sie doch für ge-
wöhnlich von ungelübten Reitern und Reiterinnen
benutzt werden. Leider ist das Gegentheil zu con-

statiren, da, wie man den „Dr. N.“ mittheilt, im
Laufe dieses Sommers und auch ganz neuerdings
Hölle vorgekommen sind, wo Reisende, darunter
namentlich 2 Damen aus Berlin und Hamburg,
bei Benutzung von Reithieren so erhebliche Ver-
letzungen davon getragen haben, daß die eine
Reiterin vielleicht sogar für ihr ganzes Leben die
Hölle folgen zu tragen haben wird.

— Das „Reizner Tageblatt“ berichtet aus
Reizner, 14. September: Der gestern Abend um
6 Uhr den Furth am Kapensprung mit einer
Rehrzahl angehangener Kühne passierende Ketten-
dampfer Nr. VII. hatte das Mißgeschick, daß die
Kette riß. Wie es schien, ist dabei weiter kein
Unfall passiert; der Zug kam heute früh wieder
in Gang, die Kette war wieder zusammenge-
schmiebelt worden. Der heute früh anhaltende
erste dicke Herbstnebel war dem Fortkommen der
Schiffe auch sehr hinderlich. Die Elbe ist seit
gestern anscheinlich gestiegen.

— Ein recht bedauerlicher Unfall hat sich am
12. September in Wittweida beim Schulhaus-
anbau ereignet. Von einem hinaufzuwindenden
Ballen reißt die Kette, der untenstehende Hand-
arbeiter Köhler aus Niederrossau wird von dem
Ballen getroffen, zu Boden geworfen und zwar
so, daß derselbe mit dem Gesicht in ein dahliegendes
Beil fällt und dadurch nicht unbedeutende Ver-
letzungen in der Gegend des Mundes zugefügt
erhalten hat. Ob und welche innere Verletzungen
der Bedauernswürthe davon getragen, muß dem
Resultate der ärztlichen Untersuchung anheim
gestellt werden. Eine Verschuldung soll Niemandem
beizumessen sein.

Chemnitz, 15. September. Gegenüber einer
Correspondenz der Berliner „Tribüne“, in welcher
bedauert worden, daß Franz Dunder sich zur
Annahme einer Candidatur für die Reichstags-
wahl in unserer Stadt bereit erklärt, da seine
Niederlage im Voraus eben so sicher sei, wie die
Wiederwahl Koss's, haben die „Chemn. Nachr.“
heraus, daß diese Annahme in Anbetracht der in
Chemnitz obwaltenden Verhältnisse durchaus nicht
gerechtfertigt sei. Wenn selbst die Zahl der An-
hänger der Socialdemokratie nach ganz dieselbe
wäre wie bei dem vorjährigen Wahlkampfe, so
würde dennoch die Niederlage der Socialdemo-
kratie sofort gewiß sein, wenn sich ihre Gegner
nur in einer einigermaßen beträchtlichen Anzahl
zur Ausübung ihres Wahlrechts entschließen.
Aber die Zahl der Arbeiter in Chemnitz sei in
Folge der bekannten ungünstigen Geschäftsverhält-
nisse eine weit geringere geworden, sie habe sich
um mindestens 6—8000 verringert, wodurch auch
eine sehr bedeutende Verminderung der Zahl der
socialistischen Wähler herbei geführt sei.

Verschiedenes.

— Ein Gewittersturm am 6. d. Nachmittags
hat in der Umgegend von Weizensfeld, be-
sonders auf den Hochebenen, vielfach Schaden
durch Umbrechen älterer Oefenbäume angerichtet.
Auch in dem Amtbezirk von Eibenberg hat
der Sturm arg gehaust. Es wurden dort Bäume
umgeworfen, viele Getreidewagen auf den Feldern
umgeworfen und Dächer und Fenster beschädigt.
Am meisten hat der Sturm auf dem Schiefelplate
der Stadt Eibenberg, wo gerade Bogenschützen
war, gewüthet. So wurden u. A. dem Gymnasial-
Guth aus Schraggan, dem Panoramabesitzer
Böhme aus Wagedburg und dem Schiefelbuden-
besitzer Thimig aus Proben bei Reitz die Buben
total umgeworfen und sehr viel von dem Inhalt
derselben zerbrochen. Ebenso wurde die Conditorei-
bude des Restaurateurs Berger gänzlich umge-
worfen, wobei unter Balken und Brettern neun
Personen verschüttet wurden. Dieselben sind aber
unter stürmendem Regen herausgehoben worden
und haben außer dem Schreck und kleinen
Quetschungen glücklicherweise keinen Schaden ge-
litten. Die Möbel, Gläser, Flaschen und Küchen-
geräthe sind aber alle zerbrochen worden.

— Ueber einen furchtbaren Sturm, der an
der Küste der Ostsee bei Königsberg, Pillau u.
vielen Schaden angerichtet, berichtet die „R. D. Z.“
aus Königsberg vom 11. September folgendes:
Der orkanartige Südweststurm, der in der Nacht
zum Sonntag hauste, verbunden mit dem heftigen
Regen, der fast 14 Stunden lang ohne Unter-
brechung vom Himmel herabgeströmt war, machte
den Pregel so enorm anschwellen, wie seit Jahren
nicht. Das Wasser überfluthete Straßen und
drang in die Keller der Häuser ein, die dadurch
sehr zu leiden gehabt haben. Die Nacht war
entsetzlich. Dachpfannen wurden von den Häusern
geschleudert, Bäume umgerissen, Bäume entwurzelt,
in den Gärten lagen die Gänge voll von Baum-
ästen, man konnte über dieselben kaum hinweg-
gehen, und die Biegel waren durch das Unwetter zu
Boden geschleudert worden, man fand sie am
Morgen in Massen todt an der Erde liegen. Am
Morgensgarten hatten die Pluthen den das Viehen-
terrain schützenden Damm durchbrochen und somit

alles darauf befindliche Heu fortgeschleppt. Von
Hollstein bis zur Stadt und von hier bis Arnau
glichen die Fluren einem großen See. Um den
Schrecken noch zu erhöhen, hörte man gegen
Mitternacht auch noch die Feuerwehr durch die
Straßen rasseln. Diefelbe war jedoch nur vor-
sichtshalber nach der O. und S.ischen Kalt-
brennerei requirirt, indem man befürchtete, daß
man bei dem orkanartigen Sturme nicht Herr
der Gluthen im Ofen werden könnte. Aber auch
die Eisenbahnen sollten von der Gefahr nicht ver-
schont bleiben. Denn infolge eines Dammburch-
bruchs mußte dieelbst Tapiau der von dort
nach hierher fahrende Eilzug im Wasser
liegen bleiben, was die hiesige Verwaltung veran-
laßte, sofort mehrere Betriebs- und Baueinste
und Arbeiter mittelst Extrazugs zur Hilfe abzu-
senden. Um den Betrieb nicht noch erheblicher
zu stören, wurde von hier nach der Richtung Ber-
lin ebenfalls ein Extrazug abgelassen. Diese
Maßregel hat sich auch sehr zweckmäßig erwiesen,
denn der gegen 12 Uhr erwartete Eilzug traf
erst Morgens hier ein.

— In der alten Bonifaciusstadt Fulda scheint
ein Wunder im Anzuge zu sein. Schon hat ein
Nachtwächter in dunkler Mitternacht auf dem
nahen Frauenberger Kloster die Zahl 1577 leuch-
tend gesehen. Ferner bestätigt die „Fuldaer Zeitung“
die Erzählungen frommer Frauen von wunder-
barer Rettung bedrängter Geyrnstände aus dem
Brande von Brückenau. Darunter befindet sich
ein Riffionskreuz mit der Aufschrift: Kette deine
Seele! welches in der abgebrannten Kirche des
Städtchens unversehrt blieb.

— Bei dem hohen Fleisch- und niedrigen Vieh-
preis haben sich fast sämtliche Nachbarn in
Roth bei den Gleichbergen im vorigen Monat
zu einer Genossenschaft-Schlächtereie vereinigt
und stehen sich ganz wohl dabei. Diefelben
lassen wöchentlich ein jettes Rind schlachten,
besorgen abwechselnd und unentgeltlich die Einkäufe
und die Rithilfe beim Schlachten, verkaufen das
Pfund Fleisch mit 36 Pfg. und haben trotz des
niedrigen Preises bis jetzt schon einen bedeutenden
Cassensendf erpart.

— Nicht allein die Sachsen dürfen sich rühmen,
in der Pöflichkeit das Mögliche zu leisten,
auch andere Leute wissen sich hülich auszudrücken.
„Was befehlnd?“ rief ein österreichischer Gast-
wirth, als ein Fremder nach der Speisekarte
fragte; „wir haben geherfamte Bratwurst,
dienstwilliges Schweinefleisch, ergeheften Kalb-
braten und unterthänigste Forellen!“
— Noch einmal die Klampferer. Klampferer
(ober- und unterösterreichischer Provinzial-
ismus) wird ein Saiteninstrument (Gitarre, Citarre,
Harfe u.) genannt, herumziehende Spieler dieser
Instrumente Klampferer.

(Eingefandt.)

Aus Borna. Unser Localstatut, die Einquar-
tierung betreffend, sieht dem Reichsgesetz nicht
nur schmerzhaft entgegen, sondern es wird auch
so gehandhabt, daß dadurch die größte Unzufrieden-
heit entsteht.

Das Reichsgesetz legt die Einquartierung auf
Haus- und Feldbesitz, aber die Bürger unserer
Stadt auf die Abmiether. Die Einheiten des
Feldbesitzes werden nur zur allgemeinen Vergütung
herangezogen und über die Angaben der Haus-
besitzer wird so wenig Controle geübt, daß ein
Hausbesitzer, dessen Haus 1500 \mathcal{L} Miethe bringt,
angeben kann, ich wohne für 400 \mathcal{L} , mein Ab-
miether für 600 \mathcal{L} , während Diefes doch ein
Drittel und Jener zwei Drittel des Hauses inne hat.
So erhielt Bürger K. in der K.-Straße keine
Einquartierung, trotzdem daß er 16 Hektar Feld,
1920 \mathcal{L} Ertrag, und ein Haus, 900 \mathcal{L} Ertrag,
besitzt, während eine arme Wäscherin, die 120 \mathcal{L}
Hauszins giebt, einen Mann als Einquartierung
erhielt. Auf diese Weise wird die Paß vom Reichen
auf den Armen geschoben und der Socialdemo-
kratie Thür und Thor geöffnet.

Das Zimmer-AusstattungsMagazin von Bernhard Berend,

35 Reichsstrasse, 1.
empfehl't das Neueste in
Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken,
Gardinen etc.
Ueberrahme ganzer Einrichtungen.

Teppich-Fabrik Gebr. Türk

Teppich, Sulerzeuger, Tischdecken, Möbelstoffe zu
Fabrikpreisen, 31 Grimma'sche Str. 31, 1. Etage.

Dampf-Holzspalterei O. Enke in Anger-Leipzig

empfehl't alle Sorten Brennholz billig.
Erfahrungen erbitte per Postkarte.